Dr. JAN PRÜFFER.

O nowych aberacjach motyli *Satyrus briseis* L., *Coenonympha pamphilus* L., *Lycaena bellargus* L., *Ortholitha plumbaria* F. i *Larentia unidentaria* Hw.

Über neue Aberrationen von *Satyrus briseis* L., *Coenonympha pamphilus* L., *Lycaena bellargus* L., *Ortholitha plumbaria* F. und *Larentia unidentaria* Hw.

Satyrus briseis L. ab. *siedleckii* ab. nov. ♀

Auf den Vorderflügeln tritt auf weissem von den Adern II_2—III_3 umfassten Felde über den normal auftretenden Augen (zwischen den Adern IV—III_3) ein überzähliger, runder, schwarzer Fleck auf.

Der überzählige Punkt tritt auch auf den Hinterflügeln zwischen den Adern IV_1—IV_2 auf, trägt hier jedoch den Charakter eines weiss-ausgefüllten Auges. Die beiden überzähligen Flecke sind nur auf der Oberseite der Flügel sichtbar. (Sammlung W. Niesiołowski, 15 VIII 1919, Krzemionki bei Krakau).

Die Tendenz zur Bildung von Formen mit überzähligen Flecken zeigt sich ebenfals bei den ♀, welche von W. Niesiołowski gefangen wurden (7 IX 1919, Krzemionki). Bei den letztgenannten ♀ ist der schwarze Punkt zwischen den Adern III_2—III_3 kaum bemerkbar, ebenso ist das Äuglein auf den Hinterflügeln etwas kleiner. Ausser diesen Veränderungen besitzen

die beschriebenen Exemplare noch einen verdunkelten Vorderrand, wie bei der *Satyrus anthe* O.

Der überzählige Fleck auf den Vorderflügeln gehört zu den charakteristischen Kennzeichen der *S. anthe* O., was zusammen mit der Verdunkelung des Vorderrandes darauf hinweist, das wir es hier mit den Übergangsformen zwischen *S. briseis* L. und *S. anthe* O. oder ihren Mischlingen zu tun haben.

Das Auftreten von *anthe* O. in der Umgegend von Krakau ist bis jetzt nicht festgestellt worden, daher muss man annehmen, dass die beschriebene Aberration eine Folge der fluktativen Veränderungen der Species *S. briseis* L. ist und diese Species mit *S. anthe* O. vereinigt.

Coenonympha pamphilus L. ab. *alba* ab. nov.

Gelb gefärbte Schuppen treten bei ab. *alba* ab. nov. nur an den Rändern der Flügel auf, indem sie dieselben von drei Seiten umgeben: — das innere Feld, angefangen von der halben Länge der Zentralzellen ist schneeweiss und nicht über den oberen Fleck hinausreichend; vom Innenrande gränzt es nur an die Ader IV_2.

Auf den Hinterflügeln tritt die weisse Farbe sowohl in der Zentralzelle zwischen den Adern II und III_2, als auch längs dem Aussenrande auf, bildet jedoch kein geschlossenes Ganzes, sondern ist als weisser Fleck symmetrisch auf beiden Flügelpaaren angebracht.

Die Zeichnung der Unterseite der Flügel zeigt dieselben Veränderungen wie die Oberseite.

Die Unterseite der Hinterflügel, angefangen vom Aussenrande ist bis zum Vorderrande der Zentralzelle weiss.

Die Schuppen des weissen Feldes sind zusammengedreht und zeigen die von Federley [1]) und Pictet [2]) beschriebenen charakteristischen Verunstaltungen.

Coenonympha pamphilus L. ab. nov. findet unter den Formen der Gattung *Coenonympha* Hb. keine entsprechende Form;

---

[1]) Federley H. Lepidopterologische Temperatur-Experimente. Festschrift f. Palmén. Helsingfors, 1905, № 6.

[2]) Pictet A. Recherches expérimentales sur le mécanisme du melanisme et de l'albinisme chez les Lépidoptères. Mém. Soc. phys. et d'hist. nat. de Genève, T 37, S. III, 1912.

ähnliche Veränderungen hat man jedoch bei den Formen aus der Gattung *Epinephele* Hb. beobachtet, wie z. B. *Epinephele jurtina* L. ab. *pallens* Mieg.

Diese neue Form habe ich am 15 August 1920 J. auf den sonnigen Abhängen bei Przegorzały (Umgegend v. Krakau) gefangen.

Lycaena bellargus L. ab. *niesiolowskii* ab. nov.

In der Sammlung des Herrn Oberst Witold Niesiołowski befindet sich ein ♀ *L. bellargus* L., welches auf der Unterseite der Hinterflügel überzählige Punkte hat. Einer von diesen Punkten gehört zu der Reihe der Punkte des Flügelansatzes und befindet sich nach innen vom ersten Punkte des Ansatzes der typischen Formen. Nach aussen vom mittleren Punkte, auf dem rechten Flügel entwickeln sich zwei kleine, überzählige, schwarze, deutlich weiss umrandete Pünktchen; auf dem linken Flügel dagegen befindet sich nur ein überzähliges Pünktchen.

Die durch Curvoisier[1]) ausgeführte Analyse der Zeichnung der *Lycaenidae* erschöpft längst nicht das ganze Problem und insbesondere das der Verwandschaft der einzelnen Arten. Ich betrachte deshalb das Unterscheiden der einzelnen Aberrationen, welche durch eine abweichende Lage der Flecken auf der Unterseite charakterisirt werden, als sehr nützlich, da hiedurch die systematische Arbeit wesentlich erleichtert wird. Ab. *niesiolowskii* ab. nov. wurde am 30 V 1920 in Krzemionki bei Krakau gefangen.

Ortholitha plumbaria F. ab. *griseolineata* ab. nov.

Ortholitha plumbaria F. ab. *griseolineata* ab. nov. unterscheidet sich von der typischen Form durch einen sehr breiten braungelben Querstreifen, welcher nach aussen hin das mittlere Feld der Vorderflügel abgrenzt. Der Anfang dieses Querstreifens ist 2 mm. vom vorderen Flügelrande entfernt; normal wird derselbe aber erst von dieser Stelle an viel breiter und erreicht die Breite von 1 mm.; erst am Innenrande der Flügel unterliegt der genannte Querstreifen einer Verschmälerung. Dieser Querstreifen

---

[1]) Curvoisier L. Ueber Zeichnungs-Aberrationen bei Lycaeniden. Zeitschrift f. Wissensch. Insektenbiologie, Bd. III, 1907.

ist, wie schon gesagt, lebhaft braungelb und verbreitert sich auf Kosten des mittleren Feldes.

Die Hinterflügel sind einfarbig grau mit einem deutlichen, scharf gezeichneten Querstreifen.

Die Unterseite grau, wie bei der typischen Form. Ein ♀ dieser Aberration fing ich am 15 August bei Przegorzały (Umgegend von Krakau).

Die Zeichnungsveränderungen der *O. plumbaria* F. ab. *griseolineata* ab. nov. entsprechen den Veränderungen, welche man bei *Larentia bilineata* L. ab. *infuscata* ♀ Gmpbg. antrifft.

Larentia unidentaria Hw. ab. *hoyeri* ab. nov.

Die systematische Stellung der *L. unidentaria* Hw. und *L. ferrugata* Cl. ist bis jetzt nicht ganz aufgeklärt. Beide Formen gleichen einander und die Ähnlichkeit wird noch deutlicher, wenn wir die fluktativen Veränderungen, welche bei diesen Formen oft vorkommen, in Betracht ziehen. Prout [1]) vereinigt die beiden Formen (*L. unidentaria* Hw. und *L. ferrugata* Cl.) in einer Art *Larentia ferrugata* Cl. Die *L. unidentaria* Hw. ab. *spadicearia* L. hält er jedoch für eine besondere Art. Die Vereinigung der L. *unidentaria* Hw. mit *L. ferrugata* Cl. zu einer Art könnte nur auf der Basis genauer Forschungen in Verbindung mit Zucht und Kreuzung dieser Formen entsprechend begründet stattfinden; solange aber dieses nicht getan worden ist, bleiben alle Veränderungen im derzeit geltenden System zweifelhaft. Als Grundlage bei der Beschreibung der neuen Aberrationen, die zur Gruppe der *unidentaria* gehören, nehme ich daher das System von Rebel an und unterscheide zwei selbständige Arten: *L unidentaria* Hw. und *L. ferrugata* Cl.. *Larentia unidentaria* Hw. ab. *hoyeri* ab. nov. hat eine veränderte Farbe und Zeichnung der Vorder-und Hinterflügel.

Auf den Vorderflügeln ist die graue Binde, welche bei den normal gefärbten den dunkeln Flügelansatz vom gleichfarbigen Mittelfelde trennt, deutlich orangebraun, das Mittelfeld aber ganz schwarz und von aussen orangebraun umrandet. Der schwarze Punkt auf dem Mittelfelde ist nur schwach angedeutet.

---

[1]) Seitz Grossschmetterlinge der Erde. Bd. IV. Geometridae — Prout. Stuttgart.

Der doppelte schwarze Fleck, welcher nahe dem Aussenrande liegt, ist stark reduziert. Der Raum zwischen dem äusseren Rande der Flügel ist grau weiss-braun und hat einen weissen Streifen im oberen Felde; die schwarzen Streifen fehlen dagegen vollständig.

Die Hinterflügel sind grau mit einem schwarzen Mittelpunkte und haben keine Wellenstreifen. Nach aussen nehmen die Hinterflügel eine braune Schattierung an.

Die Unterseite der Vorder-und Hinterflügel ist durch das Verschwimmen der Zeichnung gekennzeichnet. Die am meisten charakteristische Form fing ich am 17 III 1918 in Krakau; weniger der typischen entsprechende Exemplare, welche jedoch ähnliche Abweichungen zeigten, fing ich in Krakau am 19 III 1918 und in Dębniki (bei Krakau) am 25 III 1920.

Das ständige Auftreten dieser abweichend gefärbten Form im März könnte auf Zweigestaltigkeit (Saisondimorphismus) hin deuten, die jedoch bis jetzt noch nicht stabilisiert worden ist, da ich zur selben Zeit auch normalgefärbte Exemplare fing.

TAFELERKLÄRUNG

TAFEL XI.

Fig. 1. *Satyrus briseis* L. ab. *siedleckii* ab. nov. ♂
Fig. 2. „ „ „ „ ♀
Fig. 3. *Coenonympha pamphilus* L. ab. *alba* ab. nov.
Fig. 4. *Lycaena bellargus* L. ab. *niesiolowskii* ab. nov. (Vergr. 2 : 1).
Fig. 5. *Ortholitha plumbaria* F. ab. *griseolineata* ab. nov.
Fig. 6. *Larentia unidentaria* Hw. ab. *hoyeri* ab. nov.

STRESZCZENIE.

Autor podaje nowe aberacje motyli *Satyrus briseis* L., *Coenonympha pamphilus* L., *Lycaena bellargus* L., *Ortholitha plumbaria* F. i *Larentia unidentaria* Hw., schwytane w okolicach Krakowa w latach 1918, 1919 i 1920; dwie z tych form pochodzą ze zbiorów p. pułkownika Witolda Niesiołowskiego.

STEFAN WEISSBERG.

Materjały do systematyki rodzaju Carabus Linné.

Zur Systematik des Genus Carabus Linné.

I.

Zur Kentniss des *Coptolabrus Branickii* Tacz. (H. S. E. R. Vol. XXII p. 186).

Taf. XI, fig. 7 (Microstereophotogramm).

Die Frage, was *Coptolabrus branickii* bedeutet, nimmt schon seit dreissig Jahren das Interesse der Carabidologen in Anspruch, doch gelang es bis heute noch nicht diese Frage zu entscheiden. In seiner letzten ausführlichen Monographie des Subgenus *Coptolabrus* Solier[1]) bemerkt Hauser, dass: „Klarheit in dieser Frage kann nur durch eine erneute Prüfung der Taczanowski' schen Typen des *branickii*, oder zuverlässig aus der Umgebung von Soeul stammenden Materiales erreicht werden“ [2]).

Bei der Durchsicht der Carabidensammlung des Polnischen Naturhistorischen Staatsmuseums, in welcher auch die Branickische Sammlung eingereiht wurde [3]), gelang es mir ein typisches ♂ des *Coptolabrus branickii* aufzufinden. Dieses gibt mir Gelegenheit die erwähnte Frage zu lösen. Das aufgefundene Exemplar muss vorläufig als einzig vorhandener Typus bezeichnet werden,

---

[1]) Prof. dr. Gustav Hauser. Die Damaster - Coptolabrus - Gruppe der Gattung Carabus. (Zool. Jahrb. Abt. f. Syst., Geogr. u. Biol. Bd. 45, Hft 1—4, Jena 1921).

[2]) l. c. p. 230.

[3]) Vide Jan Sztolcman. Ann. Mus. Pol. Hist. Nat. Vol. I, p. 6 et 7.

da es unbekannt ist, wo sich die weiteren drei [1]) typischen Exemplare befinden mögen [2]).

Was die Geschichte des Problems betrifft, findet der Leser in der oben zitirten Hauser's Arbeit, in welcher sie ganz ausführlich dargestellt und mit allen Zitaten versehen ist.

Die geprüfte, verbesserte und ergänzte Beschreibung soll lauten:

Halsschild breiter, als lang, da er jedoch in seinem hinteren Teile eingeschnürt ist, erscheint er schlank, vorne und an den Seiten gerandet, hinten nicht. Die Seiten bilden in der Mitte einen offenen Winkel, dessen Spitze deutlich vorspringt. Die Vorderecken dem Kopfe dicht angenähert, die hinteren kurzlappig abgerundet, nicht stark hervorragend, etwas nach oben gebeugt. Der Vorderrand fast geradlinig, leicht ausgeschnitten. Mittellinie sehr seicht angedeutet, aber sichtbar, vorn Y-förmig gespalten. Auf jeder Seite befinden sich zwei Chaetoporen: einer in der latero-medialen, der zweite vor der Hinterecke. Der Halsschild ist mässig punktiert, die Granulationen fliessen in ganz deutliche Querrunzeln zusammen.

Flügeldecken fast genau zwei mal so lang, als breit, ungefähr elliptisch, convex, in ihrem mittel-vorderen Teile abgeflacht, wodurch die Schultern weniger gewölbt erscheinen, vor dem Ende ein wenig aufgeblasen (♂!). Mucro nicht gross, beide Spitzen etwas von einander abstehend.

Auf den Flügeldecken findet man sechs schwarze Tuberkelreihen, die siebente undeutlich aus grundfarbigen Granulationen gebildet. Tuberkeln stark abgeflacht, die primären länglich aber nicht tropfenähnlich, die sekundären viel kleiner, auffallend mehr gerundet. Die Skulptur der Flügeldeckenoberfläche, stärker als bei den mir bekannten Formen der *smaragdinus*-Gruppe, zeigt eine ganz schwache und wenig in die Augen fallende Netzstruktur.

Am Abdomen die normalen Abdominalfurchen und puncta ordinaria.

Beine schlank, jedoch erreichen die Hinterschenkel, obwohl sie das letzte Segment überragen, die Abdomenspitze nicht. Drei

---

[1]) Cf. Taczanowski. Horae Soc. Ent. Ross. Vol. XXII, p. 187.

[2]) Möglicherweise befinden sie sich in der Oberthür'schen Sammlung in Paris, da Taczanowski mit Oberthür in Verbindung stand; vergleiche auch Kraatz. Deutsche Ent. Ztschr. 1889, p. 323.

Vordertarsusglieder des ♂ verbreitert, das dritte breiter als lang, schräg d. h. seine Seitenränder kaum erkennbar unsymmetrisch (Fig. 1). Fühler überragen, wenn auch wenig, die Hälfte der Körperlänge; ihr erstes Glied mit einer Borste versehen. Letzte Glieder der beiden Tasterpaare und speciell der Lippentaster merkwürdig stark erweitert (Fig. 2).

Der Kopf hinter den Augen nicht eingeschnürt.

Dimensionen:

long. totalis	33,0 mm.
long. elytr. maxima	21,6 „
lat. elytr. maxima	11,0 „
long. thoracis	6,3 „
lat. thoracis (inter ang. lat.-med.)	7,0 „
long. femoris post.	9,0 „

Färbung: Oberfläche, Seiten der Brust und die Epipleuren der Flügeldecken karminrot, aber bei mancher Beleuchtung Ränder mit schwachem grünen Schimmer (jedoch niemals grün über das rote vorwaltend). Kopf und Thorax goldglänzend, Flügeldecken mit Ausnahme der Schultern und Ränder matt. Grösster Teil der Unterseite, Beine, Fühler und Mundteile schwarz.

Fundort: Soeul, Korea, leg. Jan Kalinowski (♂ typicus in coll. Mus. Pol. Hist. Nat.).

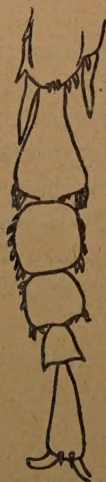


Fig. 1. *Coptolabrus branickii* Tacz. ♂ Typus.
Tarsus anterior sinister.

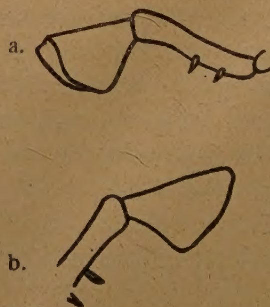


Fig. 2. *Coptolabrus branickii* Tacz. ♂ Typus
a: Palpus labialis von unten.
b: Palpus maxillaris.

Unterschiede zwischen *C. branickii* Tacz. und *C. fulminifer* Röschke:

Die Seitenwinkel des Halsschildes bei *branickii* ganz deutlich, bei *fulminifer* abgerundet. Die Flügeldecken bei *branickii* stärker convex, nach vorne stets flacher. Mucro bei *branickii* sehr wenig ausgezogen. Sekundäre Tuberkeln ungefähr rund, dieselben in beiden Reihen schwarz, ohne dem geringsten Bronze- oder Metall-Schimmer. Der Kopf hinter den Augen nicht eingeschnürt. Die Netzstruktur der Flügeldeckenoberfläche bei *branickii* viel schwächer als bei *fulminifer* ausgeprägt.

Der Vergleich mit dem auf der Hauser'schen Tafel abgebildeten Exemplar [1]) zeigt, dass dieses nicht gänzlich mit dem Typus übereinstimmt und zwar wegen der glänzenden und vorne nicht genügend abgeflachten Flügeldecken und des viel zu breiten, auf der Abbildung wenigstens, Halsschildes; ausserdem sind sämmtliche Tuberkeln des im Museum aufbewahrten Exemplares flacher und weniger dicht angereiht. Aus diesen Gründen könnte die Annahme sogar berechtigt erscheinen, dass das Hauser'sche Tier eine selbständige Varietät darstelle.

II.

Carpathophilus polonicus Motsch. = ***Carpathophilus linnei*** Panz. f. typ.

Im Jahre 1850 hat Motschulsky [2]) eine neue Carabusart aus Polen beschrieben und dieselbe *Carabus polonicus* benannt. Die Diagnose lautet: „*Carabus polonicus* ist flacher, als *C. linnei* von dunklerer Farbe und hat schwarzbraune Beine". Fundort — „Polonia".

Da der Autor unter „Polonia" Kongresspolen meint, was der Text [3]) ebenso wie die beigefügte Karte beweisen, und ausserdem *C. linnei* garnicht aus dem obengenannten Gebiete angibt, sollte man erwarten, dass alle aus Kongresspolen stammenden Exemplare sectionis *Carpathophilus* Reitt., der species *polonicus* Motsch., eventuell, wie spätere Autoren annehmen

---

[1]) l. c. Tab. 5, fig. 4.

[2]) Die Käfer Russlands. Moskau 1850, p. 82 nota 1.

[3]) Die coleopterologischen Verhältnisse und die Käfer Russlands. Mokau 1846, p. 124.

(Gemminger u. Harold 1868, Ganglbauer 1891, Reitter 1896, Csiki 1906, Łomnicki 1913), der Varietät *polonicus* zugehören. Im Sommer 1918 hatte ich Gelegenheit eine grössere Anzahl *Carpathophilus* auf dem Łysa Góra-Bergrücken zu sammeln und schon bei oberflächlicher Besichtigung an Ort und Stelle erkannte ich, dass sich dieselben im Allgemeinen weder durch Färbung noch Körperform von *Carpathophilus*, welche ich bereits vor dem Kriege in der Grafschaft Glatz gesammelt hatte, unterscheiden. Von Glatz war bis dahin jedoch nur die Stammform notiert [1]. Ausser den Tieren aus dem Łysa Góra-Bergrücken studierte ich noch eine grössere Anzahl solcher, welche Herr Tenenbaum im Lubliner Hügellande gesammelt hatte, ferner auch einige Stücke aus anderen Gegenden Kongresspolens (wie z. B.: Złoty Potok, leg. dr. Poliński; Ojców, ex coll. Mus. Pol. Hist. Nat. etc.) und ich bin der Ansicht, dass kein Grund vorliege eine selbständige taxonomische Einheit für die als *polonicus* benannte Form aufzustellen. Die obigen Erläuterungen lassen die Ansicht begründet erscheinen, dass *Carabus polonicus* Motsch = *C. linnei* Panz. f. typ. sei.

An dieser Stelle erlaube ich mir Herrn Prof. Dr. Jan Tur fur seine Bereitwilligkeit, die beigefügten Microstereophotographische Aufnahmen persönlich auszuführen, hiermit meinen ergebensten Dank auszusprechen.

Warschau

Laboratorium des Polnischen Naturhistorischen Staatsmuseums. Im März 1922.

STRESZCZENIE.

Autor podaje szczegółową diagnozę odkrytego w r. 1888 przez Taczanowskiego gatunku *Carabus branickii*, który wskutek pobieżności pierwotnego opisu był dotąd powodem licznych nieporozumień, i wyjaśnia, iż *Carabus polonicus* Motsch. jest synonimem *C. linnei* Panz..

---

[1]) Gerhardt. Verzeichniss der Käfer Schlesiens. Berlin 1910, p. 4

B) DROBNE WIADOMOŚCI.

DR. JAN PRÜFFER.

Neuronia phalaenoides L. nowy gatunek chróścika dla fauny Ziem Polskich. — _Neuronia phalaenoides_ L. Trichoptère nouveau pour la faune de Pologne.

18 V 1921, 1 ♂, Mojcza, dolina Czarnej Nidy (Góry Świętokrzyskie). Leg. Jan Czarnocki. Zbiory Polskiego Państwowego Muzeum Przyrodniczego w Warszawie.

Z 20-tu znanych gatunków rodzaju *Neuronia* Leach., siedem (*N. ruficrus* Scopoli, *N. reticulata* L., *N. stalii* Mc. Leach, *N. clathrata* Kolenati, *N. melanoptera* Wallengren, *N. phalaenoides* L. i *N. atrata* Gmelin), występuje wyłącznie na terenie Eurazjatyckim; 9 w Północnej Ameryce; 1 (*N. lapponica* Hagen) pojawia się na obu tych terenach; 2 należą do fauny Chińsko-Japońskiej, oraz 1 (*N. mc. lachlani* White) do fauny Indo-Malajskiej.

Neuronia phalaenoides L. jest charakterystycznym przedstawicielem fauny północnej. Występuje w Danji, Szwecji, Finlandji, w Rosji w okolicach Piotrogrodu i Kazania, oraz w Niemczech w okolicach Królewca i Marienbergu. Prócz tego pojawia się na Kaukazie, w Armenji, Daurji, Syberji i na Sachalinie (Martynow[1] i Matsumura[2]). Hagen (Verh. zool.-bot. Ges. Wien T. 23

---

[1]) Martynow.—Trichoptera Sibiri i prileżaszczych miestnostiej cz. IV. Ann. Mus. Zool. Acad. Sc. St. Pétersbourg 1914, str. 279.

[2]) Matsumura — Erster Beitrag zur Insecten-Fauna v. Sachalin Coll. Agric. Tohoku. Imp. Univ. Sapporo T. IV. I., str. 15.

1873 r.) podaje wiadomość o znajdowaniu się w berlińskiem muzeum egzemplarzy *N. phalaenoides* L. z Włoch i Francji, zdaje się jednak, że, tak jak sam autor przypuszcza, miejsce znalezienia tych form błędnie zaznaczono.

W Polsce z rodzaju *Neuronia* Leach. dotąd znaleziono: *N. ruficrus* Scopoli, *N. reticulata* L. i *N. clathrata* Kolenati, tak, że ze znalezieniem w Górach Świętokrzyskich *N. phalaenoides* L. przybywa czwarty gatunek tego rodzaju. Okaz z Mojczy (Góry Świętokrzyskie) wyróżnia się od form typowych zciemnieniem żółtego tła przednich skrzydeł. W muzeum Towarzystwa Przyjaciół Nauk w Wilnie znajdują się 2 ♂♂ *N. phalaenoides* L., pochodzące z okolic Wilna. W r. 1922 przekonałem się, że *N. phalaenoides* L. pospolicie występuje w Puszczy Rudnickiej (Ziemia Wileńska); czas jej lotu przypada na drugą połowę maja i pierwszą połowę czerwca.

RÉSUMÉ.

Neuronia phalenoides L., Trichoptère septentrional, nouveau pour la faune de la Pologne, fut trouvé 18 V 1921 par M. Jan Czarnocki a Mojcza, dans la vallée de la rivière Czarna Nida Montagnes Góry Świętokrzyskie), 5 km. au S. E. de Kielce. J'ai constaté en 1922 la présence de *N. phalaenoides* dans la forêt-vierge Puszcza Rudnicka (territoire de Wilno); elle y est commune.

Dr. WŁADYSŁAW POLIŃSKI.

Drobne notatki ortopterologiczne. — Courtes notes orthoptérologiques.

La note présente contient quelques données sur la distribution, encore très peu étudiée, de certains Orthoptères, qui habitent les plaines et les collines de la Pologne centrale, sur l'ancien territoire du „Royaume de Pologne“.

Psophus stridulus L., qui habite dans l'Europe centrale principalement des terrains montagneux, semble être assez répandu — quoique en petit nombre — sur les collines et dans les plaines du „Royaume de Pologne“. Il y a été signalé des localités suivantes, situées à une altitude de 50—220 m.: Kalisz,

Łęczyca, Wieluń, Biała (F. Jarocki. O szarańczy etc. Warsz. 1827, fig. 15); Marcule — distr. de Kozienice (E. Pylnow in: Russk. Ent. Obozr., St. Pet. 1913); Kamieńsk près de Piotrków (W. Poliński in: Pamiętnik Fizyograf. XXV, Warsz. 1917), vallée de la Vistule à Puławy, Włocławek, Ciechocinek — distr. de Nieszawa (F. Pax. Die Tierwelt Schlesiens 1921). J'ai rencontré cette espèce en 1919 à Ciekoty au N.-E. de Kielce et en 1921 près de Przybynów — distr. de Będzin. Dans la Pologne méridionale *Ps. stridulus* habite aussi les plaines et les plateaux (A. M. Łomnicki, S. Stobiecki, S. Smreczyński in: Sprawozd. Kom. Fizyogr. Akad. Umiej. w Krak.) et vit dans les Karpates même a une altitude considérable; dans le distr. de Nowy Sącz près de la frontière slovaque je viens de constater en VIII 1922 sa présence tout près du sommet du Mont Eliaszówka, 1010 m., ainsi que sur le mont Jaworzyna près de Krynica, entre 940 et 950 m. (coll. du Mus. Pol. d'H. N.). Dans les montagnes des Pieniny au bords de la riv. Dunajec j'ai rencontré en 1912 *Ps. stridulus* en nombre le plus considérable à une altitude de 500—550 m.

Pachytilus migratorius L., signalé en 1827 de Kalisz, Wieluń, Łęczyca et des environs de Biała (F. Jarocki loc. cit., fig. 5—6), en 1913 de Puławy (Pylnow loc. cit.); une ♀ fut trouvée en 1921 par M Jan Czarnocki à Mojcza, 5 km. au S.-E. de Kielce (coll. du Mus. Pol. d'H. N.).

Bryodema tuberculata Fabr. Le Musée Pol. d'Hist. Nat. possède deux exemplaires trouvés en 1914 par M. K. Demel aux environs de Olkusz (Voir K. Demel in: Arch. nauk. biol. Tow. Nauk. Warsz.—sous presse). Dans la carte zoogéographique de F. Zacher (Die Geradflügler Deutschlands 1917) la limite S.—Ou. de l'aire de dispersion de cette espèce dans l'Europe centrale passe par Kalisz et Varsovie; la découverte de *Br. tuberculata* près de Olkusz semble indiquer que cette ligne zoogéographique, venant de l'Allemagne centrale, se dirige plutôt vers le Sud-Est à travers le Jura Polonais.

Sphingonotus coerulans L., signalé par Pylnow (loc. cit.) du plateau de Lublin ainsi que de Otwock au S.-E. de Varsovie, fut trouvé par l'auteur près de Kamieńsk (Poliński loc. cit.) et en 1921 à Poraj (distr. de Częstochowa). Dans tous les environs de Poraj cette espèce méridionale habite les lisières et

les clairières des forêts secs et bien ensoleillées; elle y apparut en 1921 en nombre presque partout plus considérable que *Oedipoda coerulescens* L. Les exemplaires y sont de taille moyenne ou assez petite; les taches noirâtres des ailes postérieures (*f. intermedia* Ramme) sont pour la plupart très faiblement marquées ou manquent complètement, surtout chez les exemplaires adultes (coll. du Mus. Pol. d'H. N.).

Leptophyes albovittata Koll. Trouvé en 1919 par l'auteur à Mąchocice (distr. de Kielce) dans les montagnes Góry Świętokrzyskie, à une altit. de 330 m. Signalé jusqu'a présent de Gałachy près de Modlin au N.-Ou. de Varsovie (N. Nasonow in: Koll. zooł. Kab. Imp. Warsz. Uniw., II, 1894) et de Nart, distr. de Zamość (Sz. Tenenbaum et W. Mierzejewski in: Pam. Fizyogr. XXII, 1914). Zacher (loc. cit.) marque dans sa carte zoogéographique une station de *L. albov.* au sud de Janowiec sur la rive gauche de la Vistule.

Thamnotrizon cinereus L. Trouvé en 1919 par l'auteur à Ameljówka près de Mąchocice (distr. de Kielce) dans les montagnes Góry Świętokrzyskie, 380 m.; signalé par Pylnow (loc. cit.) de Puławy et de Otwock.

Ephippigera vitium L. J'ai trouvé cette espèce méridionale vers la fin de septembre 1920 dans la partie septentrionale du Jura Polonais aux environs de Trzebniów et Moczydło (distr. de Będzin). *E. vitium* y apparut en grand nombre, pour la plupart ♂♂, sur des collines recouvertes de l'herbe et de buissons; plusieurs exemplaires ont été trouvé entre Trzebniów et Kołaczew sur les branches de petits pins jeunes sur un terrain très sec. — Cette espèce à été jusqu'à présent signalée de Puławy (Nasonow loc. cit., Pylnow loc. cit.), de Janowiec — distr. de Kozienice (Pylnow loc. cit.) et de la partie méridionale du „R. de Pologne" en général (F. Pax. Die Tierwelt Polens in: Handb. v. Polen, 1917). Dans la carte de Zacher (loc. cit.) la limite septentrionale de l'aire de dispersion passe par Częstochowa et Puławy.

Myrmecophila acervorum Panz. Le Musée possède un exemplaire, trouvé 2 XI 1915 par M. K. Demel dans les montagnes Góry Świętokrzyskie près de Słupia Nowa, distr. de Opatów (Voir K. Demel in: Arch. n. biol. Tow. Nauk. Warsz. — sous presse).

STRESZCZENIE.

Autor wymienia punkty, w których w obrębie b. Królestwa Polskiego a poczęści i Karpat znalazł sam lub też znaleźli inni autorowie następujące gatunki prostoskrzydłych: *Psophus stridulus* L., *Pachytilus migratorius* L., *Bryodema tuberculata* Fabr., *Sphingonotus coerulans* L., *Leptophyes albovittata* L., *Thamnotrizon cinereus* L., *Ephippigera vitium* L., *Myrmecophila acervorum* Panz.

—



Dr. A. J. Wagner del.

Dr. A. J. Wagner.

Dr. A. J. Wagner del.

Dr. A. J. Wagner.

Tab. V.

32a 32b

34b 31a 31b 33b

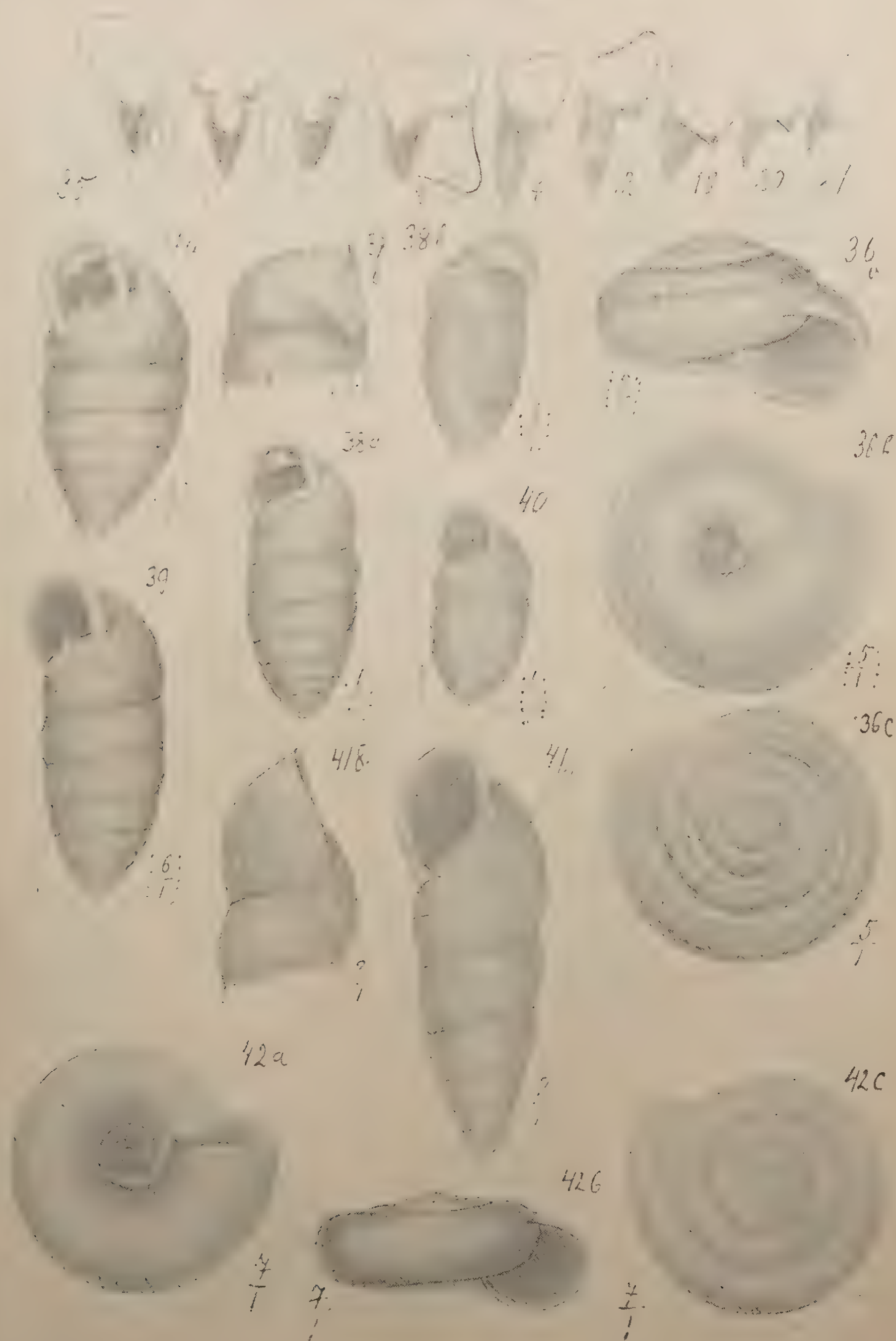
33d 34a

33c

33e 33a

Dr. A. J. Wagner del.

Dr. A. J. Wagner.



Dr. A. J. Wagner del.

Dr. A. J. Wagner.

 Tab. VII.

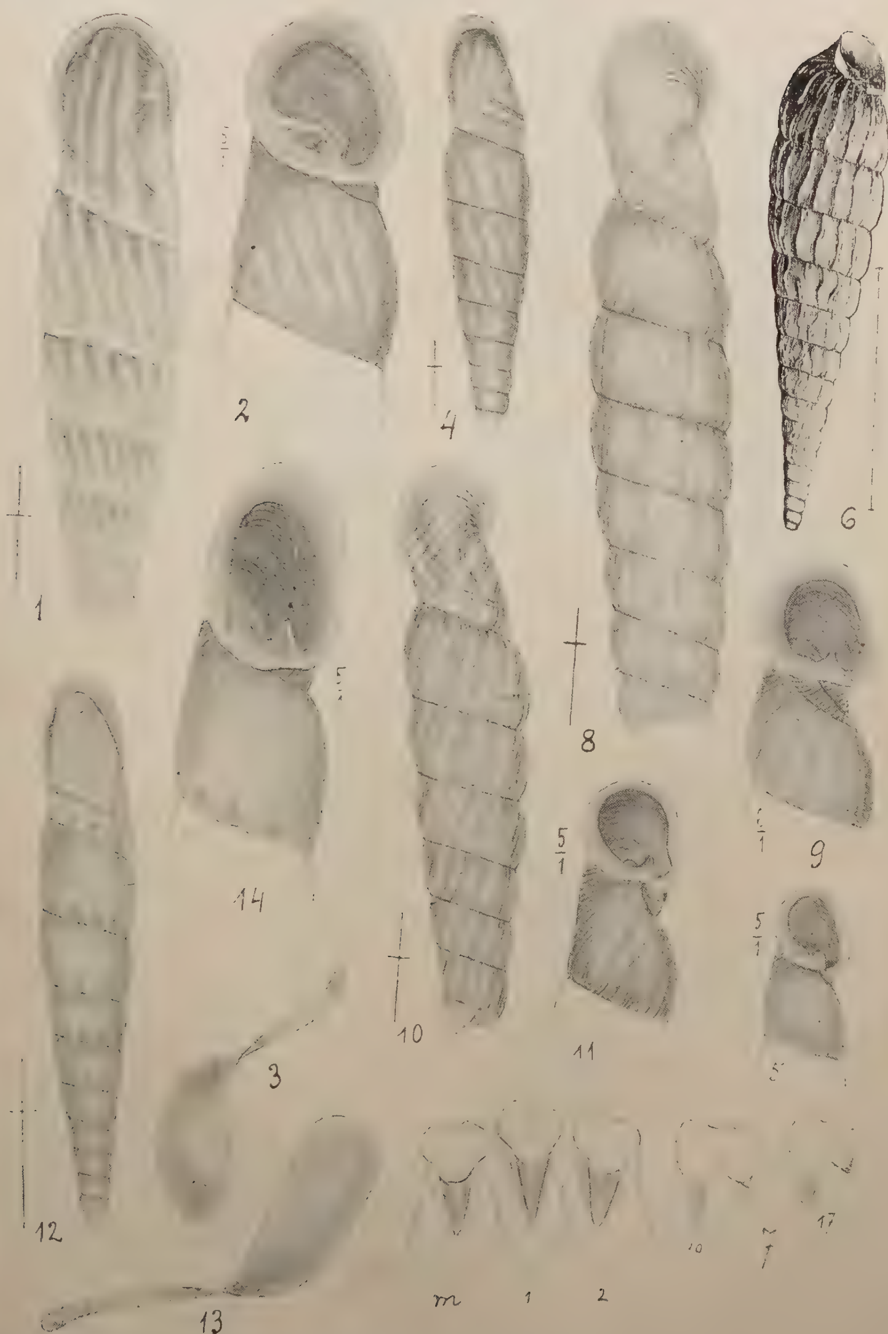
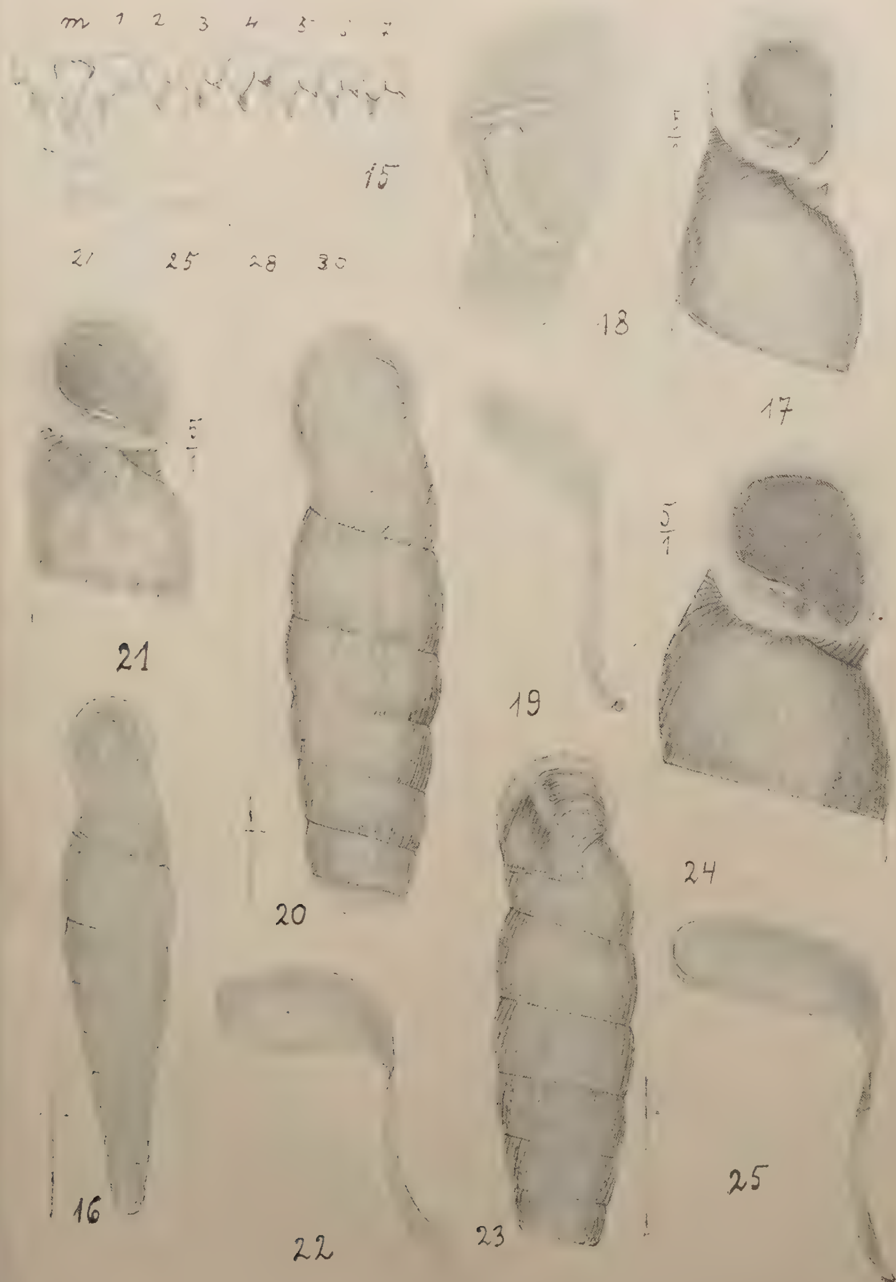


Fig. 1—5, 7—14 dr. A. J. Wagner del., fig. 6 dr. W. Poliński del.

Dr. W. Poliński.



Dr. A. J. Wagner del.

Dr. W. Poliński

Tab. IX.



Fig. 26—34 dr. A. J. Wagner del., fig 35 dr. W. Poliński del.

Dr. W. Poliński.

Tab. X.



Dr. A. Pongrácz phot.

Dr. A. Pongrácz.

1  2


3

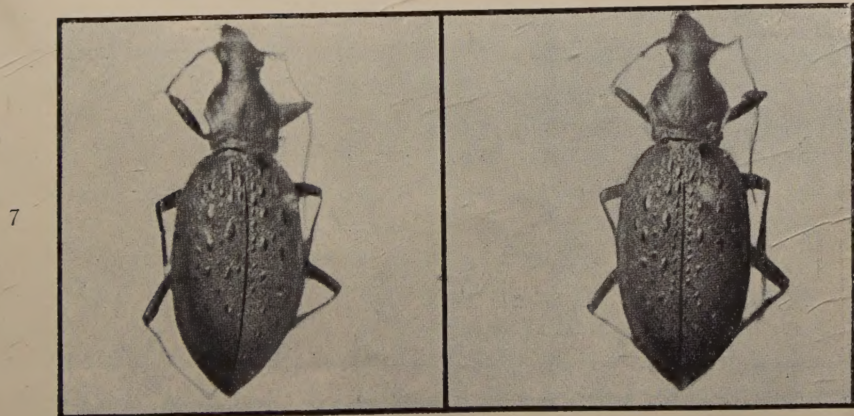
4 


5


6

Dr. J. Prüffer phot.

Dr. J. Prüffer.

7 

Dr. J. Tur phot.

S. Weissberg.